



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erste Betrachtung. Von Forcht und Schmertzen Christi Jesu des andern
Adams in dem Garten.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)



S **Z** **S** **U** **S**

Der

Andere Adam

Leidet wegen der Rebellion oder
Ungehorsamts

Des ersten Adams /

Und für die Sünde seiner Nachkömmlingen.

Erste Betrachtung

Von der Forcht und Schmerzen Christi

IESU des andern Adams im Garten.



Timui, ed quod nudus essem;
& abscondi me. *Gen. 3.*

Ich hab mich geförchtet/
weil ich nackend war / und
hab mich verborgen; sagt
der erste Adam.

Coepit pavere, & tædere,
& moestus esse, & ait illis:

Tristis est anima mea usque ad mortem. *Matth. 26,*
Marc. 14.

Mitten in Forcht / Verdruss und Schmerzen ent-
setzte er sich / und spricht: Meine Seel ist betrübt
bis in Tod. Dis seynd die Wort Iesu des andern
Adams. A Von

Von den zweyen Puncten dieser Betrachtung / nemlich von seiner Forcht und Schmerzen sollen wir erlernen / nach seinem Exempel uns zu fürchten / und unsere Sünden zu beweinen.

Præludium, oder Eingang.

Ist uns gehen liebste Seelen / mit **IESU** in den Del-Garten / allwo er anfangt zu leyden. Weilen der erste Adam in dem Garten der Wol lusten / nemlich in dem Paradenß gegen **GOTT** anfieng sich zu empören: Ut in Paradiso malorum omnium initium factum est, sagt der Heil. Cyrillus / *L. 11. in Joan.* Sic in horto Christi passio incipit. Adam machte im Paradenß den Anfang alles Übels; Christus hat in dem Garten einen Anfang gemacht seines Leydens. Sehe nun meine Seele / **IESUM** den andern Adam; Er zoge sich hinweg von seinen Jüngern: *Avulsus est ab eis. Luc. 22.* Damit Er die Straff der Sünder trüge / weilen sie durch ihre Anreizung denen Creaturen gar zu sehr anhanget; so versenckte er sich in die Forcht / gleichsamb als in einer Höhlen sich darinnen zu verbergen: Dieses ware die Würckung der Schamhaftigkeit / weilen Er sich so schwehr beladen sahe mit dem Last aller Sünden des ganzen Menschlichen Geschlechts; und damit sich **IESUS** dem ersten Adam desto gleichförmiger machte / für welchen Er Bürg ist worden / welcher sich auß Schamhaftigkeit wegen der Abscheulichkeit seiner Sünden / in dem Paradenß verbarge. Sihe dann **IESUM** voller Forcht und Aengsten / sein Angesicht ganz bleich / seine Augen erstarrt / und von Zähern auffgeschwollen; seine Wangen ganz verwelcket und halb tods verblischen / sein ganzer Leib mit eys-kalten Tods-schweiß über

übertunnen / und sein heiliges Herz von so gewaltiger
Beängstigung dermassen geprest / daß Er ohne grosses
Wunder kaum mehr leben könnte.

O Mein Gott / du Vatter Jesu Christi! gib mir
Gnad / daß ich die Kräfte meiner Seelen zu dieser
Betrachtung wohl anwenden möge / erfülle meine Ge-
dächtnuß mit der Fruchtbarkeit deiner heiligen Gedan-
cken: Erleuchte meinen Verstand mit dem Licht dei-
ner ewigen Wahrheit; Zünde an meinen Willen mit
deinen Göttlichen Liebes-Flammen / und mache /
daß (in dem ich deinen geliebten Sohn von Furcht
ganz erstarret / und von Schmerzen ganz ermattet
sehe) ich mit ihm erlerne zu fürchten / und meine
Sünde zu beweinen.

Erster Punct.

Coepit pavere. *Marc. 14.* Jesus sienge an sich
zu fürchten.

Was ist dieses für eine Veränderung / O meine
Seele? Ach! kaum ist ein Stündlein verstof-
fen / daß mein Göttlicher Heyland das Sacra-
ment seines heiligen Leibs und Bluts mit so grosser
Begierd und Freude hat eingesezt / dergestalt / daß sein
liebliches Herz niemahlen so vergnügt ware / und se-
het / jetzt ist er gleichwohl in so entsetzlicher Beängstigung
ganz erschrocken / sein heiliges Herz und ganzer Leib
ermattet / Kraftlos und fast ohne Leben. Wo mag
dann diese Veränderung herkommen? Coepit pavere,
Jesus welcher als das Haupt seiner Jünger ganz her-
hafft und starckmüthig daher gieng / uns seine hitzige
Liebs-Begierd so gar im Gehen erzeugte / fallet mit ver-
lierung aller seiner Kräfte nach aller Länge zur Erden!
Dieser vermenschte Gott welcher den Todt trugte / sich
A 2 so

so euffrig erzeiget daß Er die Ehr seines Himmlischen Vatters viel höher schätzte / als sein eigenes Leben. *Ut cognoscat mundus quia diligo Patrem; & sicut mandatum dedit mihi Pater, sic facio; surgite, eamus hinc: Joann. 14.* Damit die Welt erkenne / daß ich den Vatter lieb habe / und also thue / wie mir der Vatter befohlen hat: **Stehet auff / und lasset uns von hinnen gehen.**

Jesus entsetzte sich schon in Ansehung des Kelchs / welchen Er so inständig begehrte / so heftig wünschte / und so euffrigst erwartete. Woher diese Veränderung in Jesu? was macht Jhn also erzittern? David hat es schon längstens vorgesagt: *Formido mortis cecidit super me, timor & tremor venerunt super me, & contexerunt me tenebrae. Psal. 54.* Die Forcht des Tods hat mich überfallen / Forcht und Zittern ist über mich kommen / und die Finsternissen haben mich überdeckt. Jesus fürchtet einen dreysfachen Todt / welchen doch der erste sündige Mensch nicht fürchtete. Erstlich fürchtet Jesus den leiblichen Todt / weilien Er Mensch ist / zwentens den Seelen-Todt / weilien er der Erschaffer der Natur ist / und drittens den ewigen Tod Leibs und der Seelen / dann er ist der Erstgebohrne unter den Auferwählten / O was vor schöne Früchten und Lehr-Stück seynd hieraus zu ziehen.

1. Jesus fürcht den leiblichen Todt.

JESUS fürchtet den leiblichen Todt weilien Er Mensch ist / massen die Forcht des Tods den Menschen eben so natürlich ist / als die Begierd zum Leben. Meine Kinder / sagt unser geliebter Heyland: Ich hab mich nicht allein mit euer Natur vermählet / sondern auch

auch mit derselben Verdrießlichkeiten/ Empfindungen/ und Armseeligkeiten; Gleich wie nun die Natur so gewaltig sucht sich zu erhalten/ eben so grossen Abscheuen hat sie gegen den Tod/ von welchem sie mit grossen Schrecken ganz vernichtet wird; Und dahero kommt es/ daß ich mich fürchte über das Urtheil des Tods/ welches im Himmel schon über mich gefällt ist. O mein Jesu/ es muß gestorben seyn! du bist ja Mensch worden/ so must du dann sterben; weilen du für den ersten Adam bist Bürg worden/ welcher die Bedrohung des Tods nur gleichsamb verlachte/ so must du dann auch in Forchten sterben/ du must die Widerspenstigkeit oder Aufruhr der Natur verkosten/ welche sich so sehr vor dem Todt fürchtet. Diese Empfindlichkeit der Natur setzt sich so gar gegen deinem heiligen Willen/ welcher darein verwilliget hat zu sterben/ weilen die Gelüsten und Willen des ersten treulosen Menschens mit der Rebellion oder Aufruhr in Verstand muß waren. Und dieses ist die erste Ursach der so ungewöhnlichen Bewegungen/ so dein heiliges Herz leydet.

O meine Seel/ es muß gestorben seyn! Dieses gefällte Urtheil des Tods hat deinen Gott fürchten gemacht/ und du erzitterst nicht? da doch der H. Geist/ die Vernunft/ die tägliche Erfahrung/ ja alle Creaturen zu dir sagen/ du must sterben. *Eo ibis quod eunt omnia*, sagt Seneca: Du must den Weeg gehen/ wohin alle gehen müssen. Und dieses soll dich billig den Tod fürchten machen/ weil Jesus selbst sich fürchtet zu sterben/ sagt der H. Gregorius: *Appropinquante morte mentis nostræ certamen exprefit, quia valdè timemus morte appropinquante.* *Epist. 17. l. 24. mor. c. 17.* Jesus hat den grossen Streit und Schmerzen an Tag geben/ den Er

empfun den / als er anfieng zu sterben ; weilten wir uns auch zu sterben fürchten. Und damit die Erinnerung des Todes uns obligire / allezeit auff uns Acht zu haben. Michs hat den grossen Augustinum in seiner Jugend von seinem Muthwillen abgehalten / als die Furcht des Todes / welches er in seinem 2. Buch Confess. c. 7. bekennet: Nil me adeo revocabat à profundiore voluptatum gurgite , quàm instantis metus mortis: So must du dann auch / O meine Seele / dich befragen / gleich wie er thate ; Quamdiu hæc ? wie lang währet dann dieses ? Et nunc Reges intelligite ; erudimini qui judicatis terram : servite Domino in timore. *Psal. 2.* So lasset euch nun reifen / und handlet weislich / ihr Könige / und lasset euch züchtigen / ihr Richter im Land / dienet dem Herrn mit Furcht. Ihr Kayser / Könige / Fürsten und Regenten / Råth und alle die ihr auff Erden zu richten habt. Quamdiu hæc ? Ach ! alle diese Herrlichkeiten / Hochheiten / hohe Aempter und Magistraturen / ic. nach welcher ihr mit so grosser Mühe / Bitten und Betten strebet / und sie auch erhaltet : Quamdiu hæc ? wie lang werden sie dauren ? gedencket ihr dann nicht an das gefällte Urtheil / ihr seyet auch wer ihr wollt / so müisset ihr doch sterben / und vielleicht bald. Breves dies hominis sunt : cum exarserit in brevi ira ejus. Die Tåg der Menschen seynd gezählt / die Zeit ist sehr kurz / der Tod ist nicht weit / vielleicht morgen / oder noch diesen Abend.

Quem dies vidit veniens superbum,
Hunc dies vidit fugiens jacentem
Res Deus nostras celeri citatas
turbine versat.

Welchen

Welchen die Morgen-Sonn / frühe sahe im stolzen Pracht
 In diese Welt treten bey hochmüthigem Erab;
 Ihn sihet die Abend-Sonn / elendig / arm / und veracht /
 Nach einem kurzen Schein / sich stürzen in das Grab:
 Also pflegts Gott zu thun: Ehe man es recht gedacht;
 Wendt Er das Nadeln umb / und wirfft einen hinab.

Ihr meine Hoch-Abeliche Persohnen / Kauff-
 Herrn / und alle Reiche / *Quamdiu hæc? Ach! ihr*
 müßet sterben / und nehmet nichts mit euch / als was
 ihr in eurerer Gebuhrt habt mitgebracht. *Sicut egres-*
sus est nudus de utero matris suæ, sic revertetur,
& nihil auferet secum de labore suo. Eccl. 5. Gleich
 wie er nackend von seiner Mutter Leib kommen/
 also fahret wieder hin / und nimbt nichts mit
 ihm von seiner Arbeit. Diese so kostbare Häuser/
 jene lustige Gärten / diese prächtige Tapeten / jene künst-
 liche Gemähler und Bildnussen / diese herrliche Haus-
 Mobilien / jene mit so vielen Schweiß und Arbeit er-
 worbene Schätze und Reichthumben / wie lang wird
 dieses alles währen? *Stulte hac nocte animam tuam*
repetunt à te, & quæ parasti, cujus erunt. Luc. 12.
 Du Narr / diese Nacht wird man deine Seel von
 dir fordern / und wessen wird seyn / was du be-
 reitet hast. Und du fürchtest dich noch nicht? *Tan-*
quam vas figuli confriges eos. Psal. 2. Weißt du
 dann nicht / daß du ein gebrechliches Häffners-Geschierz
 bist? und daß du bald wirst zerschlagen werden. Seneca
 setzt noch darzu / daß du nicht allein sterblich bist / sondern
 auch so gar die Wercke deiner Hände / ja bis auff den
 Stein / von welchem dein Grab gebauet wird: *Omnia*
mortalium opera mortalitate damnata. L. 4. ep. 92.
 Alles was von Menschen gemacht wird / ist
 schon lang zum Tod verurtheilet.

Erste Betrachtung

Mors etiam saxi nominibusque venit.

Auch die Marmorsteine Gedenc-Mahlen.

Hoch-Adeliche Gnädige Frauen / die neue Pracht /
Ruffgesäß und schöne Kleyder / jene Gesellschaften /
diese verdächtige Zusammenkünfften / jene Comödien ;
die Mahlzeiten / jene Dänz ; diese Perlein / Edelgestein
und allerhand Pracht / Quamdiu hæc ? wie lang wird
alles wahren ? Meine Herren Kriegs-Bedienten / Ju-
risten / Geistliche und Weltliche / wie lang wird noch
dauren euer Streiten und duelliren ? Euere Proces-
sen und Rechts-Verdrehungen ? Euere Würden und
Einkünfften ? Euere Ergökung und Zärtlichkeiten ?
misset (sagt Plusonius) ihre Länge oder Dauerhaftig-
keit nach den Rosen / welche das wahre Symbolum
oder Sinnbild der Wollüsten seynd.

Quàm longa una dies, ætas tam longa rosarum est :
Una dies aperit, conficit una dies.

Wie die Täg / also die Ros / kommen auff und kommen ab :
Eine Sonn gebähret sie / eine Sonn bringt sie ins Grab.

Der Tod mehret die Blumen des Frühlings eben
so wohl ab / als jene / so der Herbst verwelcket hat.
Orimur & morimur, spricht der Heil. Bernardus :
Raum seynd wir geböhren / so fangen wir schon
an zu sterben ; Der erste Schritt dieses Lebens / ist
der erste so uns zum Grab führet. Diese künstliche
Sprüng / so in denen Balleten nach dem Tact und
Klang der Geigen gehen ; jene auffgekrauffte Haar-
Locken ; die wohl-riechende Specereien ; das Gold
und Silber so auff den Kleydern glanzet ; die prächt-
tuge Gastereien ; Schmeichlerey und tausend andere
dergleichen Eitelkeiten. Quamdiu hæc ? Wie lang
wird noch alles dieses wahren ? Es muß gestorben seyn /
und

und auch so gar nach dem Geigen-Klang lauffest du zum Tod. Wende dem Tod im Danken den Rücken/ so oft du wilt/ so kommst du doch zu ihm; gleich wie die Ruder- Knecht/ auch allezeit fort (wie wohl mit umbgewenden Rücken) fahren; und du fürchtest dich nicht? Woher kommt dieses/ als allein von der Arglistigkeit des Teuffels/ der dich eben also betrieget/ wie er Adam und Eva betrogen. Da er sagte: Nequaquam moriemini: *Gen. 3.* Du wirst nicht sterben/ wenigstens so bald als man es dir prediget. Dieses hat sie ins Verderben gebracht/ und dieses bringt dich auch daren. Dieses hat die billliche Forcht des Todes (die sie nach so ausdrücklichen Bedrohungen Gottes haben solten) verhindert; und dieses verhindert auch die deine. Unterdessen lasset doch der Heilige Geist nicht nach/ dir zu zuruffen: Memento quoniam mors non tardat. *Eccles. 14.* Gedencke daran/ daß der Tod nicht verzeucht. Betrüge dich nicht/ der Tod wird nicht lang verweilen: darumb weist du den Tag seiner Ankunfft nicht/ damit du allezeit bereit sehest/ und den Tod alle Augenblick fürchtest. Latet ultimus dies, ut obseruentur omnes, sagt gar wohl der H. Augustinus: *Hom. 13.* Der letzte Tag ist verborgen und unbekant/ damit man auff alle acht habe.

Wann dem nun also/ meine Seel/ so muß man dann den Tod nicht mehr von ferne anschauen/ sondern als einen Feind/ welcher sehr nahe/ und nur gesinnet ist/ uns unversehens zu überfallen/ und ewig zu verderben. Jesus sahe ihn vor Augen mit aller seiner Grausamb- und Abscheulichkeit/ und dieses hat sein heiliges Herz also gequälet/ und so sehr beängstiget/ daß er vermeinte davon zu sterben. O liebreiches Herz meines Jesu!

ich bette dich an / und verehere die erschrockliche Veyn / welche du so freywillig für mich leydest / weil diese Forcht dein freyer Will ist: Non animi infirmitate; Sed potestate turbatur, sagt der H. Augustinus: Tr. 49. in Joan. Du lasset deine Einbildungs- Kraft (welche auß grossen Zwang des Herzens herrühret) würcken; nur dardurch anzuzeigen / daß du dem Leyden unterworffen bist / wie ich (lehret mich der Heil. Ambrosius in c. 22. Luc.) Nusquam magis Christi pietatem, & majestatem demiror, quam hinc, spricht dieser grosse Kirchenlehrer: Minus mihi contulerat, nisi meum suscepisset affectum: Nirgends kan ich mich mehr über die Gürtigkeit und Herrlichkeit Christi verwundern / als hierinnen. Gebe mir dann auch diese Forcht / O liebreichster Jesu! damit ich durch sie meinen Appetit zu den Bollüsten einzäume / welcher sich gar zu unbehutsamb dahin lencket / was ihn anreizet. O wie weniger wurde ich sündigen! wann ich öfters an den Tod gedächte. Ich wurde die Bollüsten dieses Lebens wohl nicht mit so grosser Süffigkeit verkosten / wann ich mir allezeit die Grausambkeit des Tods vor Augen stellte; und wie wurden mir die Todssünden viel erschrocklicher scheinen / wann ich ernstlich fürchtete / daß sie eine Ursach des leiblichen Tods seyen / und noch einen erschrocklicheren Tod der Seelen bringen. So ist dann die Ansehung oder Erwegung des zweyten Tods / welcher die Forcht und Aengsten des Herzens meines Jesu vermehret.

2. Jesus fürchtet der Seelen Tod.

Da freylich meine Seele / ist es die Sünde / welche meinen Göttlichen Heyland eine Forcht einjaget; ja über diß ungeheure Gespenst erbleichte mein Jesus; Ja

Ja/ der Tod welchen die Sünde in einer Seelen verursachet / da sie ihr die Gnad entziehet / ist die Ursach/ so sein Herz ängstiget / und mit grausamben Schrocken anfüllet. *Nostro, pavore trepidabat.* sagt der Heilige Pabst Leo: *Serm. 3. de Pass.* Jesus fürchtet sich nicht seinetwegen / welches er auch in Erwegung des ersten und leiblichen Todes that; Dann weilten er wegen der Vereinigung mit der Göttlichen Verfohn nicht sündigen kan; so darff er ja nicht fürchten in Sünden zu fallen. So fürchtet er dann für dich/ für mich/ und die ganze Menschliche Natur / dero Haupt er ist; wie es dem Haupt für alle seine Glieder zu fürchten obliegt. Wann das wahre Ubel die wahre Forcht erwecket/ und je grösser das Ubel/ je grösser auch die rechtmässige Forcht seyn muß / so kan man leicht erwegen / daß mein Heyland billicher massen die gröste und grausambste Forcht muß gehabt haben / weilten die Sünd der Menschen / welche das gröste Ubel ist/ ein Ursach daran ist; indem sie uns Gott/ und alles Recht zur seligmachender Anschawung Gottes (welches das höchste Gut ist) benimmt.

Adam ubi es? *Gen. 3.* Wo bist du/ O Adam? Adam wo bist du? du Armseeligster / warumb verbirgst du dich? Gelt/ du sihest eben in der Blöße deines Leibs/ die Entblössung deiner Seelen; welcher die Sünd nicht allein den Tod angethan / sondern auch die heiligmachende Gnad / die Besizung Gottes/ und alle Vortheilhaftigkeiten der angebohrnen Gerechtigkeit entzogen und beraubet hat. Du sihest in der Widerspenstigkeit deiner Gliedern / die gerechte Straff deiner Empörung / jekt erforschest du in der Tyranney der Todsünden / was sie sey? darumb fangest du an dich zu fürchten; weil du dich in so grausamber Verwüstung sihest.

sihest / welche die Sünd deiner Seelen vrrursacht hat. Timui sagst du: *ed quod nudus essem*; Ich fürchte mich / weil ich mich nackend sahe. Aber / es ist zu spath / die Sünd hättest du sollen fürchten / ehe du sündigtest; und sihe / was du nicht gethan hast / das thut JEsus. Er wird Bürg für dich / er löschet deine Schulden aus / er verbessert deine Fehler / und erzittert in Erwegung der unendlichen Sünden / so alle deine Nachkömmling begehen werden; damit sie lernen / daß die Forcht das beste Mittel sey / nicht in die Sünd zu fallen.

Venite filii, audite me, timorem Domini docebo vos. *Psal. 33.* Kommet her ihr Kinder / höret mir zu: ich will euch die Forcht des HERN lehren. Kommet (sagt er) ihr Kinder des ersten und des andern Adams / kommet und lernet von JEsu dem andern Adam; was ihr nicht vom ersten erlernet habt: kommet und lernet die Kindliche Forcht / die Forcht der Sünden / weilen sie mir und meinem Vater mißfallen. Der Heil. Anselmus hatte sie gelernet / als er wünschte / ehender in die Höll zu fahren / als tödlich zu sündigen. Der H. Arsenius hatte sie auch gelernet / da man ihn befragte / warumb er sich fürchte / indem er GOTT so lang gedienet hätte / gab er zur Antwort: Er hätte diese Forcht von Kindheit an gehabt; und weilen GOTT allezeit Liebens würdig sey / so müste man sich fürchten ihn zu belendigen. Also ware auch die Forcht des H. Ludovici Mutter / welche von GOTT beehrte / daß ihr liebes Söhnlein ehender in der Wiegen sterben / als auff dem Königlichen Thron in Sünden leben mögte. Und dieses fürchten alle wahre Kinder Gottes / und Mit-Erben seiner Glorj. *Misericordia Domini ab aeterno usque in aeternum super timen-*

timentes eum. *Psal. 102.* Die Barmherzigkeit
des HErrn ist von Ewigkeit bis zu Ewigkeit
über die/so ihn fürchten. Diese ist die Lehr/ so ich
euch gebe.

O wohl ein Göttliche Lehr ist diese/ mein liebreiche-
ster Lehr-Meister! O wohl eine wichtige Lehr/ welche
das Fundament / oder der Grund der wahren Weis-
heit ist: *Initium sapientia timor Domini. Psal. 110.*
Der Anfang der Weisheit/ ist die Forcht des
HErrn. Ich werffe mich vor deine Fuß/ mein Jesu/
diese Forcht zu erlernen/ und durch die Forcht / so du
über die Sünde hast/ begehre ich von dir/ was David
von deinem Himmlischen Vatter gebetten: *Confige
timore tuo carnes meas. Psal. 118.* Durchstich
mein Fleisch mit deiner Forcht; Die Forcht/ dich
zu beledigen/ heffte mein Fleisch und Begierden un-
zertrennlich an dein Gebott. *Confige, durchstich*
meine Augen/ damit sie keine sündliche Anblick mehr
werffen. *Confige, durchstich* meine Zungen/ und
schrencke ein jene reißende Überschwemmungen der Got-
teslästerischen / Ehrabschneiderischen / und unreinen
Reden. *Durchstich* meine Hand/ damit sie nicht
nach Ungerechtigkeit greiffen/welche deine heilige Hand
bewaffnen / und machen / daß sie an statt der Cronen/
(welche mir deine unendliche Güte bereitete /) nur
Straffen anfassen. *Confige, heffte* auff allezeit meine
fleischliche Begierden an das Creuz/ daß sie ohnmög-
lich davon entweichen können / gleich wie ein Leib/ wel-
cher an ein Creuz gehefftet ist / sich nicht bewegen/ noch
davon absteigen kan. *Destrue fomenta peccati: sagt*
der H. Ambrosius: *Serm: 15. in Psal. 138.* *Moriatur in*
carne omnium illecebra delictorum. Libertatem
vagandi cupiditas cruci affixa non habeat. Est
quidam

quidam clavus spiritualis, qui patibulo Crucis Dominicae carnes affigit. Configit hos timor Domini & judiciorum ejus. Es ersterbe in meinem Fleisch/ was zu den Lastern anreizet. Es solle die an das Creuz geheffrete Begierlichkeit die Freyheit nicht mehr haben. Es gibt einen gewissen geistlichen Nagel / der das Fleisch an das Creuz des Herrn heffret : und dieser ist seine Forcht/ und der Schröcken seiner Urtheilen. Confige. Halte ein: O Gott! die Heffigkeit meines Zorns. Bezäume die Unordnungen meiner Begierlichkeit. Ersticke die Empfindlichkeiten meines nach hohen Ehren trachtenden Herzens. Mit einem Wort / verschaffe/ daß ich mehr fürchte/ dich zu beleidigen / als allen andern Verlust.

Im übrigen/O Jesu! mein Göttlicher Heyland; wann ich dem ersten Adam in der Vermessenheit / dich ohne Forcht durch die Sünd zu beleidigen / nachgefolgt habe / so verleyhe mir / daß ich auch ihm nachfolge in der Forcht / die ihn (nachdem er die von deinem Vatter verbottene Frucht geessen hatte) überfiel : Und es fange diese H. Forcht noch diesen Augenblick an/ mein Herz zu ergreifen / gleich wie sie das seinige gleich nach dem Fall eingenommen hat. Vocem tuam audivi in Paradiso, & timui. Gen. 3. Ich hab deine Stimm in dem Paradeys gehört/ und hab mich geförchtet. Dieses ist das erste Wort / welches nach begangener Sünd auß seinem sündhafften Mund gieng/ und die erste Anmuthung / welches sein Herz ängstigte / so ist es auch die erste/ so das deine angreiffst. Cœpit pavere: dieweil du dann mein Jesu / für diesen Übertretter bist Bürg worden / so muß du auch die Straff seiner Sünden leyden. Verleyhe mir dann auch

auch die Gnad / daß diese Furcht noch diesen Augenblick
mein Herz einnehme / daß ich in Wahrheit sagen könne:
Timui, ich hab mich gefürchtet: Gefürchtet vor
deinem strengen Gericht: Gefürchtet vor deinem un-
widerrufflichen Urtheil: Gefürchtet vor deinen unend-
lichen Bedrohungen / und vor der ewigen Peyn. Tunc
quippe peccare desinimus, cum futura tormenta
formidamus: Alsdann hören wir auff zu sündi-
gen / schreibt der H. Gregorius *in c. 6. Num.* und ver-
suchen unsere Missethaten / wann wir die Grau-
samkeit der zukünfftigen Straff (so die Ver-
dambten leyden) fürchten. O wer wird diese Pe-
nen ernstlich bedencen / und recht betrachten / weilen sie
dich / O Freude meines Herzens / haben fürchtent ge-
macht.

3. Jesus fürcht den ewigen Tod Leibs und der Seelen.

Es ist dieser ewige Tod / O meine Seele! welcher
nicht allein fürchtend / sondern auch so gar einen
Gott zitterend macht. Timor & tremor venerunt
super me. *Psal. 54.* Furcht und Zittern ist über
mich kommen: sagt David: Der leibliche Tod jaget
Jesu eine Furcht ein / weilen er Mensch ist: Formi-
do mortis cecidit super me: Doch aber / jenes Leben /
so er dem Menschen durch seinen Tod wiederbringen
musste / versüßete alles / was die Furcht grausames hat-
te / und entziehet alle Bitterkeit seiner Schmerzen.
Der Seelen Tod aber / verdoppelt seine Schrecken /
weilen er Mensch / und das Haupt der Menschlichen
Natur ist. Aber es tröstet ihn hingegen die Krafft
seines H. Bluts / welches unzählbare Sünden auß-
löschet wird. Die Wirkung seiner H. Sacra-
menten.

menten / von welchen die Gnad entspringet / und der Tod vernichtet wird ; und noch unzählbare Mittel / die er uns bereitet / die Gnad wieder zu erwerben ; Dieses sage ich / tröstet noch meinen Jesum in seiner Betrübnuß / und erweitert sein durch die Forcht gleichsam zusammen gepreßtes Herz : Aber / der dritte Tod / der ewige Tod Leibs und der Seelen / die ewige Absonderung des Menschen von dem höchsten Gott ; der Verlust seines ohne Nutzen vergossenes Bluts an dem Sünder / dieses bringt Jesum in so entsetzliche Forcht / und ängstiget ihn so gewaltig ; daß er billich sagen kan : Timor & tremor venerunt super me. **Forcht und Zittern ist über mich kommen.** Dieser Tod ist / welcher Jesu diese grausame Bekümmernussen / diese unerdentliche Mängsten / diesen unerträglichen Verdruß / diese so entsetzliche Forcht / dieses so gewaltige Herzklopfen / diese so hefftige Bewegungen / und so empfindliche Beängstigungen verursacht.

O was ist dieses / liebste Seel! daß ein Gott für alle Menschen sterben soll? dann / wie der H. Paulus spricht: Rom. 8. Er gehet hin / alle die zu erkauffen / welche Adam verkaufft / oder sündhafft gemacht hat: Sicut per unius delictum in omnes homines in condemnationem, ita & per unius Justitiam in justificationem vitae: Gleich wie durch eines Menschen Sünd die Verdammnuß auff alle Menschen kommen ist; also ist auff alle durch des einigen Gerechtigkeit / die Gerechtfertigung des Lebens auff alle Menschen kommen: Aber ach! von dieser grossen Menge seynd doch so wenig / welche ihr Seelen Heyl ernstlich suchen / wann schon Jesus alle durch seinen Tod selig machen will. Ut licet peccatum regnavit in mortem, ita & gratia regnet per

per Justitiam in vitam æternam per Jesum Christum Dominum nostrum. *Ad Rom. 5.* Damit gleich wie die Sünd zum Tod geherrscher hat / also auch die Gnad durch die Gerechtigkeit zu dem ewigen Leben herrschete / durch Christum Jesum unserem Herrn. Wie? soll das Heyl-Mittel sich so weit als das Ubel erstrecken? Omnes citra exceptionem instaurati sumus, quia ejusdem Adam participes fuimus. spricht der H. Gregorius Bischoff zu Nazia. *Orat. 28. in Aria.* Wir alle / ohne Ausnahm / seynder erkauft worden / weilen wir alle einen Theil an dem Adam hatten Und soll auch jemand unterlassen / ihme diß Heyl-Mittel anzulegen? Wie? soll der gütige Gott seines Theils allen Menschen die ewige Glory geben wollen? und mögen hingegen der meiste Theil der Menschen sich wider diesen so liebeichen Willen aufflehnen / und sich selbst verdammen. O was vor grausambe Peyn bringt dieser Verlust dem Herzen meines Jesu? und die Forcht / die er meinettwegen hatte / daß ich nicht auch einmahls unter diese unglückselige Zahl gezehlet werde! O in was erschrockliche Aengstigungen bringt sie ihn nicht! Endlich sagt er dir / O meine Seele! ich bin der Erstgebohrne unter denen Außergewählten; ich habe dich zu dem Himmel von Ewigkeit her außergewählet / und hab meines Theils nichts unterlassen / was nothwendig ware / dich dahin zu bringen. Das Liecht des Verstands / mein Blut / meine Gnaden weisen dir den Weg darzu: und jetzt muß ich sehen / daß du einen ganz andern Weeg antrettest / und die Forcht / so ich empfinde / daß du nicht endlich in den Abgrund fallest / vollendet meine Marter.

O Jesu / du mein liebeichester Erlöser! ist es dem

B

also!

also / daß die Forcht meines ewigen Verderbens / dir solchen Schröcken verursacht? ach! was vor Nutzen hast du an meinem Heyl / oder was vor Verlust an meiner Verwerffung? O Allerliebste! der du aus allen Menschen allein derjenige bist / der da gar keinen eigenen Nutzen suchet: Ach! es ist nichts als die Liebe allein / so du zu meiner armen Seelen tragest / daß du ein Geschäft / daran ihr alles gelegen ist / fürchtest.

Aber / O arme Seel! woran bist du? du mein armes Hertz / was gedachtest du? das Hertz meines Jesu ist ganz vor Forcht zusammen geschrumpft; und du ergößest dich mitten in den Bollüsten / ohne das ewige Unglück / welches dir gedrohet ist / zu fürchten. Jesus fürchtet sich / daß du nicht verdammet werdest; und du lebst in einer Sicherheit / oder besser zu sagen / in einer böshafften Unempfindlichkeit dahin. Weißt du vielleicht nicht was ein Verdambter sey? weißt du / daß er ein ewiges Schlacht-Opffer ist / welches die Göttliche Gerechtigkeit zu einem immerwährenden Feuer verurtheilt hat / und welcher in denen unerträglichen grausambsten Peynen niemahlen kein End seiner Schmerzen sehen wird? weißt du / daß er an der verletzten Göttlichen Majestät schuldig ist / und spöttlich auß der Wohnung der Außergewählten verjagt / und in einer feurigen Gefängnis / allwo sein Leib in den Flammen / ohne darvon verzehret zu werden / ewig leben / und seine Seel in der erschrocklichen Anklagung eines sündhaften Gewissens verzweiflen wird? Aber / weißt du auch / daß dieses immer und ewig wahren werde / ohne / daß das Feuer jemahlen von seiner Würckung abstehe / ohne / daß die Seel einen einzigen Augenblick Stillstand habe / und ohne / daß das Gewissen jemahlen auffhöre / ihm seine Sünden vorzuwerffen? Siehe da die

Abbil

Abbildung eines Verdambten: und dieses wirst du einmahls seyn / wann du nicht mit Jesu fürchtest; dann umb deinetwillen fürchtet er sich.

Ach! mein Gott / jetzt erkenne ich meine Blindheit; jetzt verfluche ich die Härte meines Herzens / und bitte dich / durch die grausambe Peyn deines liebreichen Herzens / mir die Gnad zu geben / diesen vielfältigen / und vornemblich den ewigen Tod heylsamb zu fürchten. Stelle mir deinen (wie ihn Daniel 7. c. beschrieben) ganz mit Flammen umgebenen Thron vor Augen. *Thronus ejus flamma ignis. Sein Thron war wie Feuer: Flammen.* Zeige mir deinen auff feurigen Rädern wallenden Zorn. *Rotæ ejus ignis accensus. Und die Räder daran / wie ein brennendes Feuer.* Mache / daß ich das erschreckliche Urtheil fürchte / welches auß deinem Mund nicht anderst als ein feuriger Fluß / der da von allen Seiten überlauffet / und alles grausamb verwüstet / herauß bricht: *Fluvius igneus, rapidusque egrediebatur à facie ejus: Du bist ein pures Feuer* (sagt der H. Hieronymus in Erwegung dieser Wort) damit du die Sünder / in Ansehung der Grösse ihrer Straffen / in Fürchten bringest: *Omnia Dei flamma sunt, ut peccatores tormentorum magnitudine pertimescant: Du bist ein pures Feuer / damit du ihre Aufgelassenheit im Zaum haltest.* Ich bitte dich dann durch den heiligen Nahmen Jesu / das ist ein Heyland / umb die heylsambe und kräftige Forcht der Verdammuß. Ach! sollte ich verdammert seyn? Ich / ein Kind der allein seligmachenden Catholischen Kirchen? Ach! O meine Seel! dieses ist / daß der Sohn Gottes fürchtet / indem er sihet / daß ich das Gebott des Fastens in der Fasten-Zeit so schlecht halte. Ach! sollte ich verdammert

met werden? ich ein geistlicher Kirchen-Diener? ich ein Ordens-Person? ich ein Priester? Dieses ist es/was Iesus fürchtet/ und mit höchstem Fug/ indem er sihet/ daß ich unter einem heiligen Kleid die Unreinigkeiten eines Leibs verberge/ welcher nur dem äußerlichen Schein nach denen Wollüsten absagt; und durch ein Sacrilegium, welches ein doppeltes Höllen-Feuer verdient/ so leichtlich das Gelübde der Keuschheit breche. Solte ich sagen/ daß ich zu dem Altar ein Herz trage/ welches sich nur für die Erden verzehret/ wiewohl es doch pur allein für den Himmel brennen solte? und anstatt daß ich die Armen mit denen Gütern des Geckenigsten ernähren solte/ thue ich damit mein Pferd und Hund ernähren? Non minus est crimen habenti tollere, quam cum possis & abundes, indigentibus denegare. Es ist eben ein gleiches Laster/ (schreibt der H. Bern. Ep. 49. einem Erz-Bischoff zu) wann man den Armen geben kan/ und gibts ihnen nicht/ als wann man ihnen das ihrige weg nimbt.

Wie ich? solte ich verdammet seyn? Ich/ der ich in so viele H. Gemein- und Bruderschaften einverleibet bin? Ich/ der ich alle Sambstäg der seligsten Jungfrauen Maria zu Ehren faste? das H. Scapulier trage/ den Rosenkrantz täglich bette/ und noch ein so grosse Menge anderer Gebetter verrichte? Ja dieses ist/ so mein Iesus befürchtet/ indem er sihet/ daß ich das vornehmste verabsäume/ nemlich die Forcht in die Todsünd zu fallen/ und die Behändigkeit/ durch die Beicht und Buß wieder aufzustehen. Adam, Adam ubi es? Adam wo bist du? Darmer Adam! Non in quo loco peto, sed in quo statu: sagt der H. Ambros. *L. de Paradis, c. 1.* Ich frage nicht nach dem

dem Orth wo du stehest / dann vielleicht bist du gegenwärtig / sondern nach dem Stand / in welchem deine Seel seye. Siehest du die Gefahr / in welcher du steckest? den Abgrund / in welchen du dich stürzest? Sey so rede dann / O mein Gott! es ist Zeit: ich hab beschloffen dich zu hören. Vocem tuam audivi, & timui. Gen. 3. Ich hab deine Stimm gehört und hab mich gefürchtet. Rede mit einer Stimm / welche mitten unter denen feurigen Rädern / der ewigen Unglücksfeligen donnert / Vox tonitruui tui in rota: Et timui. So werde ich wohl lernen / mich zu fürchten: Rede dann / und sage mir heimlich ins Herz / was die Sünde / durch welche es verworffen wird / seye; und ich will mit tieffestem Stillschweigen dich in dieser Betrachtung anhören.

Zwenter Punct.

Coepit contristari, & maestus esse. *Matth. 28.*

Jesus fienge an sich zu betrüben / und traurig zu werden.

SON der Forcht komme ich zu der Traurigkeit meines Jesu (welche die größte auß allen Traurigkeiten gewesen / weil sie den vermenschten Gott eine Todes-Angst zu leyden verursachet) dann gleich wie die Freud das größte Gut zum Zweck hat / also hat auch die Traurigkeit das größte Ubel. Worauf ich mit dem H. Ambros. in cap. 22. Luc. schliesse; Dafs nicht der Anblick seiner Schmerzen / sondern die Erwegung der Todsünden / welche gewiß das Erschröcklichste auß allen Ubel ist / sothane Traurigkeit verursacht: Contristabatur, non timore patiendi, qui ad hoc venerat ut pateretur: Der jenige / welcher zu leyden kommen war / wurde traurig; aber nicht

auf Forcht des Leydens / sondern auf Forcht der Abscheulichkeit der Sünd. Diese hat ihn also traurig gemacht / als er sie zu Gemüth führte.

1. In verflössener Zeit sahe er die Sünd des ersten Menschen.

2. In gegenwärtiger Zeit die Sünd der Juden.

3. In künftiger Zeit / die deinige / meinige / und aller Menschen Sünden / und dieses ist die dreyfache Ursach seiner Traurigkeit / welche ich jetzt zu Gemüth will führen / mich auch anzusporen mit meinem Jesu zu trauren.

1. **J**esus trauret wegen der Sünd Adams / welche schon vorbey ware.

Adam! du treulofer Knecht / wie viel kostet deine Sünd denjenigen / welcher für dich Bürg worden ist? O arme Adams-Kinder! wie groß ist die Blindheit eueres Vatters? Er sündiget / erkennet seine Sünd / und verbirgt sich aus Schamhaftigkeit: aber Gott sucht ihn hinter einem dicken Gebüsch / wo er verborgen lag: und damit er die Thränen aus seinen Augen / die Bekantnuß aus seinem Mund / und die Beretung aus seinem Herzen ziehen möchte / wirfft er ihm seine Missethaten / jedoch mit lauter Süßigkeit vor. Ex ligno, sagte Gott zu Adam: de quo præceperam tibi, ne comederes, comedisti: Ich hatte dir verbotten von diesem Baum zu essen / und du hast darvon geessen: Aber / Adam ware weit darvon / daß ers gestehen solte / entschuldiget sich / und gibt seiner Eva die Schuld: Dedit mihi de ligno, & comedi. Gen. 3. Ja er gibt noch so gar Gott selbst die Schuld / Mulier (sagt er) quam dedisti mihi. Das Weib daß du mir geben hast / hat mir von dem

dem Baum geben. O verstockte Hartigkeit des Menschlichen Herzens / wie groß bist du? Nusquam hic sonat petitio, venia, nusquam imploratio medicina: schreibt der H. Augustinus / *L. 14. de civ. c. 14.* Er lasset kein einkiges Wörtlein hören / zum Zeichen seines Mißfallens oder Berewung: Kein einkiges Wörtlein Berzeyhung für sein Verbrechen zu bitten / und Hulff gegen sein Ubel zu erhalten; man höret nichts als Entschuldigung / als Hartnäckigkeit / als Unbusfertigkeit / und eben deshalb wird JEsus (welcher kommet / die Schuld dieses unbusfertigen Sünders zu bezahlen) traurig bis in den Tod: und eben deshalb seufftet er / weinet er / und ubergibet sein eigenes Herz der grösten Traurigkeit / so jemahl gewesen. Und di thut er / den gefallenen Adam wieder auffzurichten / sagt der H. Leo: *Serm. 1. de Febr. 7. mens.* Quod cecidit in Adam primo, erigitur in secundo. Was im ersten Adam gefallen / wird in dem andern wieder auffgerichtet.

Veniat (schreyet auff die Braut / *Cant. 15. dilectus in hortum suum*: Ach! daß doch mein Geliebter in seinen Garten komme / die Früchten seines Aepffel-Baum zu essen. Obwohlen alle des irdischen Paradenß / Gott / welcher sie gestancket hat / zugehörten; so muß man doch bekennen / daß der Baum (dessen Frucht dem Menschen verboten war) ihm etlicher massen mehr als die andere zugehörig ware: Dann neben dem Eigenthumb hatte er ihm die Frucht und den Nutzen dieses Baums vorbehalten. Ach! daß er doch geschwind komme / sagt die Braut: daß doch dieser Geliebte komme / die Früchten seines Baums zu samblen. Aber / ach! was für Früchten? Die Forcht / die Unehre / der Ber-

Druck / die Undanckbarkeit / der Schmerzen und die
Tods-Angst / diese seynd die Früchten / welche die-
ser schöne Baum traget / und diese zu samblen und
zu essen gehet der Geliebte in den Garten. Sehe /
hier bin ich (antwortet der Geliebte) meine liebe
Braut. Veni in hortum meum, Soror mea, Spon-
sa, & messui myrrham meam cum aromatibus
meis: *Cant. 5.* Ich bin in meinen Garten kom-
men / meine Schwester / meine Braut / und hab
meine Myrrhen abgeschnitten sambt meinem
Gewürz. Mitten unter denen wohl-riechenden
Blumen und Würz-Büschelein habe ich die Myr-
rhen gesamlet; Er will sagen / die Bitterkeit und
Schmerzen in grosser Menge.

O meine Seel! was ist das für eine Erde oder
Einsamlung? Tristis est: *Jesus* dein Geliebter
ist traurig: nicht allein aus einer empfindlichen und
natürlichen Traurigkeit / welche den untersten Theil
seiner Seelen angreiffet / sein H. Herz presset /
und ihm die größte Aengstigungen / so jemahlen ge-
wesen / verursacht; sondern auch so gar ist *Jesus*
traurig / aus einen vernünftigen und gleichsamb
übernatürlichen Schmerzen / welcher bis in den
obern Theil seiner Seelen dringt / und aus einem
verdienstlichen Schmerzen / welcher sich deswillens
bemeistert. *Jesus* ist traurig / und traurig bis
in den Tod: Ja ohne Miracul würde er der Heff-
tigkeit des Schmerzens unterliegen / welche ihn
ersticken würde. Also sagt *Jonas* 4. c. Daß sein
Zorn fähig war / ihm den Tod zu verursachen: Ira-
scor ego usque ad mortem. Ich zörne darüber /
auch bis zum Tod. Also schreibt auch *Epaphro-*
ditus ein Jünger des *H. Pauli*, *ad Phil. c. 2.* Infirma-

tus est usque ad mortem. Und der König Ezechias/
 Egrotavit usque ad mortem. 4. Reg. 20. Er ist
 Franck gewesen bis zum Tod. Diese Art zu reden/
 bezeuget/ daß sie mit so grossen Kranckheiten über-
 fallen wurden / daß sie ohne eine sonderliche That
 der gewaltigen Hand Gottes hätten sterben müssen.

Ja/ liebste Seelen / es wäre ohnfehlbar gesche-
 hen gewesen umb das Leben meines geliebten Erlös-
 fers / ohne ein grosses Wunder! Dann/ wann man
 bußfertige Sünder aus Schmerzen oder Zerknir-
 schung des Herzens vor den Füßen des Beicht-
 Vatters hat sterben gesehen: und wie man in den
 Büchern oder zusammen gebrachten Sentenzen der
 H. Väter liest; Wann die Schwester eines
 heiligen Einsiedlers / so eine lange Zeit in abscheu-
 lichen Sünden gelebt / nach dem sie von ihrem
 Bruder hörte (Parce jam animæ tuæ: Erbarme
 dich nun deiner Seelen / dann es ist Zeit) auß-
 purer Reue gestorben ist: Wann der H. Prediger
 Ulrichus / aus dem Orden des H. Dominici / eine
 öffentliche Sünderin sterben gesehen / mitten in ei-
 ner Predig / in welcher er ihr die Grausambkeit
 der Sünden zeigte: Wann ein Strassen-Rauber
 aus Reu und Leyd am Fuß der Säulen / darauff
 der H. Simon Stylites stunde/ seinen Geist auff-
 geben hat: Wann der Heil. Vincentius Ferrerius
 einen andern Sünder hat vor seinen Füßen fallen
 und sterben gesehen / weil ihm die Heftigkeit seiner
 Reu das Herz ihm zu sehr zusammen druckte: Was
 sollen wir dann nicht von JESU glauben / dessen
 Schmerz unendlich heftiger war / weil die Er-
 kantnuß/welche er von der Abscheulichkeit der Sün-
 den hatte / auch unendlich grösser war; weil die

Lieb / die er zu seinem himmlischen Vatter truge / und endlich brinnender war; und weil er anderseits die Sünd des ersten Missethätters / als eine Brunn-Quell einer unzahlbaren Menge der Sünden (welche die Göttliche Majestät seines himmlischen Vatters angreifen und beleidigen wurden) betrachtete.

O Adam! (sagte unser gebenedeyte Heyland mit betrübten Herzen) O Adam! was kostet mich deine Sünd? du hast im Lachen und Scherzen gesündigt; und siehe / ein Gott muß deine Sünd beweynen und mit blutigen Zähren auflösen. Ach! wer hatte vermeynt / daß die Genießung einer Frucht solche Bitterkeit in sich hätte? aus sündlicher Wohlgefälligkeit hast du die Frucht verkostet / auß Furcht deinem Weib zu mißfallen; Ne suam contristaret Evam. *August. 1. de gen. ad litt. c. 11.* Und ich (damit ich meinem himmlischen Vatter gefalle / und dich sambt allen deinen Nachkömmlingen wieder in seine Gnad bringe) habe mich in dieses Meer der Bitterkeit und Schmerzen versenckt; Wann du doch nur zu wenigsten nach vergangener Sünd deines Ungehorsams deinen Fall beweinet hättest; Aber / weit davon / an statt dieses hast du dich unempfindlich / als ich dein Herz berührte / gezeigt; Hartnäckig gegen meinem Willen; und verstockt in deinem Zustand; so muß ich dann weynen dein Herz zu erweichen / und muß das Meynige in tausend Stück zerspringen lassen / daß deinige zu brechen; Ich muß meinem Willen seine Freud / so ein Morgengab und Erbtheil seiner Glückseligkeit ist / entziehen; damit ich den deinigen zwinge / seine Hartnäckigkeit zu verfluchen / und zu beweynen.

Höre nun auff zu weynen und traurig zu seyn / O mein Jesu! höre auff / dann du bist unschuldig / wir aber

aber Straffwürdig; überlasse uns die Thränen zur Erbschaft / dann wir seynd Erben der Sünden und des Fluchs / welcher die Forcht / die Schand / die verspottung / die Angst / die Schmerzen / und den Tod in sich schliesset. Qui à Paradisi gaudiis per delectamenta recessimus, sagt uns der H. Gregor. *Homil. 11. in Evang. ad hæc per lamenta revocemur; Die Freud und Ergötzung hat uns auß dem Paradeys getrieben; so müssen wir dann durch Vergießung der Thränen wieder hinein gehen. Ey so weynet dann ihr meine Augen; zerknirsche mein Herz; brechet aus ihr meine Seuffzer; und du mein Mund rede und sage mit Jesu; Tristis est anima mea usque ad mortem: Meine Seel ist betrübt bis in den Tod. Aber / ach! indem Adam seine Sünd nicht beweinet hat / so hat er seinen Nachkömmlingen die Unempfindlichkeit hinterlassen. Dieses ist / welches ich in mir selbst erfahre / und mehr als zu viel in der Hartnäckigkeit und Verstockung des Jüdischen Volcks sehe. Sehet nun liebste Seelen / die andere Ursach der tödlichen Traurigkeit ihres Göttlichen Messia.*

2. **Jesus wird traurig wegen der Sünden der Juden in gegenwärtiger Zeit.**

GArmes! O liebreiches Herz meines Jesu! O wie empfindlich ist dir die Sünd dieses Volcks! welche die ewige Verdammuß nach sich ziehet. *Popule meus, quid feci tibi. Mein Volck (sagst du) was hab ich dir gethan? daß du mit so hitziger Begierd mich zu tödten suchest. Ich habe dich vor allen Geschlechtern der ganzen Welt geliebet; Ich habe dir das Liecht des Glaubens / diese grosse Gab freywillig und ohne einige Verdienste gegeben; Ich habe dir
meine*

meine Propheten geschickt / damit sie dir meinen Willen anzeigen; Ich hab mir deine Opfer angenommen seyn lassen; Ich hab mir deine Ceremonien und Sacramenten gefallen lassen; Ich hab dich mit tausend Segen und Gnaden erfüllet / dich zur Tugend darmit anzureizen; Ich hab so gar den Himmel verlassen / damit ich unter dir geböhren würde: mit dir umgienge / und dir predigte. Ich hab deine Krancke gesund gemacht; deine Besessene erlediget; deinen Todten das Leben wieder geben; mit einem Wort: Dominus elegit te: ut sis ei Populus peculiaris, & facit te excelsores cunctis gentibus quas creavit in laudem, & nomen, & gloriam suam, ut sis populus sanctus Domini Dei tui: *Exod. 4.* Ich hab dich erwählet / damit du mein eygenes Volck sehest / und an statt daß du mit diesen so ungemeynen Gnaden mitwürckten / und dich danckbar darvor erzeigen soltest / so verstopffest du deine Ohren vor meiner Lehr; du verfolgest sie / als wann sie voller Gotteslästerung und dem Gesätz nachtheilig wäre; du rebellirest und widersehest dich allem H. Vorhaben meiner unendlichen Liebe: und unangesehen der zartesten Liebe meines Herzens zu dir / mit welcher ich dich lieblose / umb dich auff meine Seiten zu bringen / und selig zu machen; so wilst du dich dennoch selbst verdammten. Siehe nun was mir mein Herz durchsticht / und mich zur äußersten Tods-Angst bringt: *Tristis est anima mea usque ad mortem.* Meine Seel ist betrübt bis in Tod.

O undanckbares / untreues / und aus der Art geschlagenes Volck! weist du wohl / was du thust; und warzu du dich verbindest? Ich hab dich auß der Tyrannen Pharaonis erlediget; und du wilst mich in die Hand meiner Feinde / und dich zugleich des Teuffels Dienst

Dienstbarkeit übergeben / welcher dir ewigen Verlust bringen wird. Ich hab dich mit augenscheinlichen Wunderwerck durch das rothe Meer geführt; und du wilst mich in dem Meer meines rosenfarben Bluts sehen / welches Ruch über dich schreyen / und das Urtheil deiner Verdammuß aussprechen wird; Ich hab dir das versprochene gelobte Land geben / und du sagst dem Himmel ab / dessen Schatten und Vorbild allein jenes Land ware; Ich will daß du lebest / und du wilst daß ich sterbe; Ich will daß du in der Glory lebest / und du wilst daß ich in Schand und Spott sterbe; Ich will das Creuz / du wilst es zwar auch / aber nur mich zu verderben / und ich dich zu erlösen; Ich empfangen es von deinen Händen / und küsse es als die angenehmste Gab / so du mir geben könntest; allein bewerbe dich der Seeligkeit / so bin ich zufrieden / dieweil ich das Creuz pur allein zu diesem End annehme; aber ich sehe / daß du noch mehr und mehr halsstäriger wirst. Ach! ich kan nicht mehr reden: so rede dann für mich mein Jsaia: Nunquid parum vobis est molestos esse hominibus, quia molesti estis & Deo meo. *Isa. c. 7.* Ist es euch wenig (ihr vom Haus David) daß ihr dem Menschen überlästig seyd; dieweil ihr auch meinem Gott überlästig seyd. Agonem præbuitis Deo meo. (übersetzen die siebenzig Dolmetscher) daß ihr meinem Gott eine Zods-Angst verursacht habt. Ja / dahin bringest du mich / O mein Volck! Ich muß es gleich sagen in größten Aengsten meines sterbenden Herzens: In peccato vestro moriemini. *Joan. 8.* Irreueren Sünden werdet ihr sterben: Auferetur à vobis regnum Dei. *Matth. 21.* Das Reich Gottes wird von euch weggenommen werden. Ich will dich verlassen / du unglückseliges Volck; du solst hinführe

hinführo keine Kirch / keinen Glauben / keine Sacramenta / keine Opfer / und keinen Himmel mehr zu hoffen haben / wann du in deiner Unbußfertigkeit verharrest.

O was für eine grausambe Wunden ist diese einem so liebreichen Herzen! David / beweine nun nicht mehr den Tod eines Sohns / welcher in seiner Rebellion starb: Absalon fili mi, fili mi Absalon, quis mihi dedit ut ego moriar pro te? 2. Reg. 18. Absalon mein Sohn / mein Sohn Absalon / wer gibt mir daß ich für dich sterben möge? Siehe / hier seynd weit andere Ehränen über ein Volck / welche sich so vielen Gnaden widersetzt / man rede mir nicht mehr von der Qual / so das Herz des H. Eustachii erlitten / als er sahe / daß ein Löw eins von seinen Kindern hinweg rieffe / da er begriffen war wider über den Fluß zu setzen / umb das andere ebenfalls zu übertragen: Ach! die Löwen und alle blut-begierige Thier können uns nicht mehr als ein einziges sterbliches Leben benehmen; aber diesem Volck benimmt die Sünd das Leben der Gnaden / und beraubt es des Lebens der Glory / sintemahles in seiner Unbußfertigkeit sterben wird. Diese Entziehung der Gnad / diese Beraubung aller Verdiensten / und diese unermendliche Gefahr der unglückseligen Ewigkeit. Dieses sihet Iesus / und dieses macht / daß er so oft wiederholt: Tristis est anima usque ad mortem. Meine Seel ist betrübt bis in Tod.

Aber / sey getröstet / O Mann des Schmerzens! O mein Iesu! wann dich dieses Volck verlasset / so werden dich viele andere Völcker für ihrem Messiam und Heiland erkennen: Wann du denen Juden den Glauben hinweg nimbst / so wirst du ihn denen Catholischen Christen geben. Dabitur genti facienti fructus ejus. Matth.

21. Er wird einem Volck gegeben werden/ daß seine Früchten bringet. Rom wird an statt Jerusaleim seyn; Die Pabst werden die Stellen der Hohen Priester vertreten; Die H. Messen / der Opfferen / die H. Sacramenten der Cäremonien / die Kirchen / des Tempels; Endlich wird das Gefäß der Gnaden dem Monsaischen Gefäß nachfolgen. Wie viel Geistliche werden diesen Stand erwählen / nicht in Ansehung ihres eignen Nutzens / sondern pur allein deiner Diensten (O wie viel Ordens-Leuth werden alles umb den Himmel verlassen / und mit ihrem Schweiß und Blut alle Völcker auff Erden begießen / damit sie viel Seelen mit sich führen. O wie viel Jungfrauen werden sich selbst aller Wollüsten / (welche so viel in die Höll stürzen) berauben. Wie viel Ehe-Leuth werden die Ehliche Erew halten / grosse Sorg für das Heyl ihrer Kinder / Knechten / und Haußgenossen tragen / und sich so gar der in diesem Stand erlaubten Freyheiten berauben. Wie viele Handwercker werden sich die ganze Wochen umb ihre Nahrung bemühen / und den Sonntag zu deinem Dienst heiligen. Wie viel trewe Knecht und Mägd werden ihren Herrn trew seyn / und ein nüchteres eingezogenes Leben führen. Mit einem Wort / wie viel Catholische Christen werden alle acht oder vierzehnen Tag beichten / und ernstlich an ihre Seeligkeit dencken? Aber / leyder Gottes! es werden nicht alle seelig: O wie viel sehe ich deren / welche werden verdambt seyn / sagt mir mein Iesus; und diese ist die dritte Ursach seines Schmerzens.

3. Iesus trauret über die Sünden der Christen in künfftiger Zeit.

Wir wollen vielmehr sagen; dieses seye das jezige / so seine Marter erfüllet und vollendet habe.

O meiz

O meine Seel! Jesus sihet alle Sünden ingemein vor Augen / welche bis zum End der Welt begangen werden / und dieses macht die letzte Erfüllung seiner Schmerzen. Dann er sihet die Sünden so vieler Seelsorgern und Geistlichen; Er sihet die Nachlässigkeit der Ersten / ihre Schäfflein zu lehren und zu wenden; und die Lauigkeit der anderen / in Erfüllung ihrer Ordens-Sakungen und Bußwerken! Er sihet der einen Sacrilegien, und der anderen Pracht und überfluß / welche sich nur der Kirchen-Gütern bedienen / ihre Eitelkeit an Tag zu geben; Er sihet die Sünden der Hoch-Adelichen Persohnen / welche wohl Mittel finden ihren grossen Pracht zu unterhalten / aber keine ihre Schulden damit zu zahlen; welche hundert Reichs-Thaler für eine Mahlzeit / oder Kleyd nicht achten / aber einen Hauf Genossenen schänden und schmähen siel wann er einem Armen einen Pfening gibt; Und vermeynen in Armuth zu gerathen / wann sie einem Spital / einem bedürfftigen Hauf oder einer Kirchen zehen Reichs-Thaler geben solten; Er sihet die Blödigkeit und gar zu grosse Nachlässigkeit der gebietenden Herren und Obrigkeiten / welche in ihren Städten so viele Schand- und Sünden-Häuser leyden; welche solche Beambte erdulden / die die Schulden mit welchen die Städt beladen seynden nicht anderst als in Ansehung der Freunden / des Geschenck / und gethaner Versprechungen abstaten / ohne auff ein anders Recht als des eigenen Nutzens acht zu haben. Es heist bey ihnen: wer am meinsten gibt oder verspricht / wird am ersten auch so gar vor der Zeit bezahlet; Da hingegen viel bedürfftige Haufhaltungen auß Armseeligkeit erst sterben!

sterben / welche so viele Bezahlung warten. Er
 sihet endlich die Entheiligung der Sonn/ und Feyer-
 tag auff denen Märckten / und in denen Wirths-
 Häusern / das Buchern/ das Betriegen/ die Über-
 rechnung / und die Diebereyen unter denen Kauff-
 Leuthen; welche umb fünff Pfening tausend falsche
 Glück und Lügen thun: Er sihet die Betrügliche
 Griffe der Advocaten / welche nur Aufschub und
 Verlängerung der Proceffen suchen / ihren Beutel
 täglich damit zu füllen / und die Rechtende damit
 zu verderben / welche Mittel und Weiß erdencken /
 die Testamenten zu vernichten und ungiltig zu ma-
 chen / die Vergleich zu brechen / damit ihre schelmi-
 sche Griff / obschon gegen alles Recht / gelingen.
 Nehme dann alle Sünde der Menschen zusammen:
 Aber / ich betrüge mich / O meine Seel! seye zu frö-
 den die deinige zu versambeln. *Pro me doluit*, sagt
 der *S. Ambros. in c. 22. Luc. qui pro se nihil habuit*
quod doleret; Dann eben deinerwegen weynet
 er / welcher für sich nichts zu trauern hatte;
 Umb deinerwegen / O meine Seel! leydet *Jesus*
 solche Schmerken; dann er sihet dein übel Nach-
 reden; deine Lügen; deine Ungerechtigkeiten; de-
 ne Unreinigkeiten; und Ehebrüch. Er sihet dein
 böses Vorhaben / deinen verkehrten Willen und
 sündliche Verwilligung; obschon das Werck nicht
 allezeit in der That erfolget; Es ist genug / daß du
 den Willen gehabt habest; das Gewissen ist schon
 daran schuldig / und derentwegen wird sein Herz
 bis in den Tod betrübet.

Und wir weynen nicht / liebste Seelen? wie
 können wir dann ohne Mitleyden diese Wort er-
 wegen: *Pro me doluit, qui pro se nihil habuit.*
 E quod

quod doleret: Meinetwegen hat **Jesus** getrauret / weilen er nichts für sich zu beweynen hatte: **Jesus** musste ein Wunderwerck thun / damit sein **H. Herz** hat leyden können / indem er seiner Seelen die Himmlische Freud entzogen hatte / wie imgleichen er verhindert hat in seinem Leib die Unleydenheit / Unsterblichkeit / Klarheit und alle andere glorwürdige Eigenschaften / welche ihm als einer glückseligen Seelen vereinigt waren. Und wir armseelige Menschen seyn vom ersten Augenblick unsers Lebens an zum Weynen verurtheilt / und bleiben dennoch unempfindlich in unserer Armseeligkeit: *Suscepit tristitiam meam, ut suam mihi laetitiam largiretur.* Wie? Er hat hat mein Trauren an sich genommen / mir seine Freud zu geben: Und gleichwohl kan ich mich nicht zum Weynen bequemen.

Heut noch / mein **Herz** / noch diesen Tag muß du dich brechen: du muß deine Zerknirschung und innerlichen Schmerken mit dem Schmerken deines **Jesus** vereinigen: du muß deine Thränen mit den deinigen vermischen: und wann es dir möglich wäre / mit ihme auß Schmerken sterben. O Lieb! die du dieses unschuldige **Herz** so grausamb zerreiffest / ach! verschone dann auch meinem sündigen **Herzen** nicht. **Jesus** liebt seinen Himmlischen **Vatter** / und liebt auch mich: Er wolte daß sein lieber **Vatter** nicht beleidiget würde / oder zum wenigsten / daß der Mensch / welchen er so inniglich liebte / ihn nicht beleidiget hätte. Und diese doppelte Liebe zerreiffet ihm sein **Herz** so erbärmlich. Aber ach! es ist zu spath / mein Göttlicher Liebhaber / es ist zu spath; dein geliebter **Vatter** ist schon beleidiget / und ich bins der es gethan hat: die Sünd ist begangen / und ich wiste sie nicht zu vernichten / ja wann schon alle Engel

Engel

Engel und Menschen sich mit mir zu einem ewigen Schlacht-Opffer dargeben; Dann die Schmach ist unendlich / und die Ersekung könnte nur endlich seyn; so must du dann mein Jesu genug für mich thun / du must für mich weynen / und dein Trauren muß so groß seyn / daß es fähig ist / dir das Leben zu nehmen.

O himmlischer Vatter! der du beleydiget bist / nehme an meine Thränen mit den Thränen meines Jesu: Defecerunt præ lachrymis oculi mei, conturbata sunt viscera mea, effusum est in terrâ jecur meum: *Thren. 2.* Meine Augen haben vom Weinen abgenommen / mein Ingeweyd ist erschrocken / und mein Leber ist über dem Elend auff die Erden aufgeschüttet. Ich erkenne meine Bosheit und beweine sie; Ich liebe dich / O mein Gott / der du unendlich Liebens würdig bist. Die Lieb die ich zu dir trage / vereinige ich mit der Lieb Jesu deines Sohns; Diese Lieb ist diejenige / so mir die Thränen auß den Augen / die Bekennung auß dem Mund / die Reu und vollkommene Zerknirschung auß meinem Herzen treibet / daß es vor Leyd zerspringen mögte. O unglückseliges sündliches Herz! Wo ist nun dein Gott? Ubi est Deus tuus? *Psal. 41.* Ach! du hast ihn durch deine Sünd verlohren: Ubi est? wo wilst du sonst hingehen seine Gnad wieder zu finden / als in den Del-Garten / zu deinem Jesu; ihm eine unverbrüchliche Treu zu schwören; und ihn zu versichern / daß du in deiner schmerzlichen Reu (mit welcher du deine Sünd verfluchest) mit seiner Gnad verharren wirst bis in den Tod: Tristis est anima mea usque ad mortem.

